

VI. Perikles. Der peloponnesische Krieg (431—404 v. Chr.)

I. Kimon.

Die glänzende Reihe der Helden, welche durch die Perserkriege hervorgerufen wurden, beschloß Kimon, der keinem der übrigen nachstand. Der edle Sohn des Miltiades war seines großen Vaters in jeder Beziehung würdig, hatte aber schon in früher Jugend das traurige Schicksal, weil er für seinen Vater die Strafsomme (S. 103) nicht bezahlen konnte, ebenfalls in's Gefängnis geworfen zu werden, aus welchem er erst dann wieder befreit wurde, als ein reicher Athener jene Summe für ihn erlegte. Von nun an zeichnete er sich bis an seinen Tod durch Heldenthaten im Kriege und durch verdienstvolle Unternehmungen im Frieden aus, von welchen wir nur die vorzüglichsten anführen wollen.

Den Schauplatz seines Ruhmes eröffnete ihm der Angriffskrieg gegen die Perser, in welchem er anfangs mit Aristides gemeinschaftlich, später allein den Oberbefehl führte. Die Insel Skyros — im ägäischen Meere — eroberte er und legte auf ihr eine athenische Kolonie an. Seine größte Kriegsthat ist aber die Schlacht am Eurymädon (469 v. Chr.) Nachdem er in der Mündung dieses Flusses die persische Flotte geschlagen, setzte er sogleich sein siegreiches Heer an's Land und trieb das in der Nähe stehende Landheer in die Flucht. Einen ähnlichen Doppelsieg hatte an einem Tage noch kein Feldherr erfochten. Die unermessliche Beute wandte er dazu an, Athen durch herrliche Gebäude und Spaziergänge zu verschönern und den Hafen von Peiräeus (Piräus) durch die langen Mauern mit der Stadt zu verbinden, wodurch Athen zu einer Seestadt gemacht wurde. Dann bewog er die meisten Staaten Griechenlands, statt der bisherigen Beiträge an Schiffen und Mannschaften, eine jährliche Geldsumme an Athen zu entrichten, wofür dieses allein den Krieg gegen die Perser fortsetzen sollte. Dadurch machte er die kleinen Staaten nicht nur um so abhängiger von seiner Vaterstadt, sondern verschaffte dieser auch die unumschränkte Herrschaft auf dem Meere.

2. Perikles.

Der berühmteste Zeitgenosse des Kimon war Perikles, der Sohn des Xanthippos, des Siegers bei Mykale. Obgleich er durch vornehme Herkunft und große Reichthümer, sowie durch schöne Gestalt und seltene Geistesgaben schon früh unter seinen Mit-